

Tiberiu Bader, *Die Fibeln in Rumänien, Prähistorische Bronzefunde*, XIV, 6, hrsg. von H. Müller-Karpe, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München, 1983, 144 S. + 62 Taf.

Bader's zweites Buch weist wohl auf die Zielstrebigkeit des Verf. hin. Vergleicht man flüchtig die „*Fibeln in Rumänien*“ mit der „*Epoca bronzului în nord-vestul Transilvaniei*“, ganz zu schweigen von seinen übrigen Veröffentlichungen oder Projekten, so bekommt man ein stets klareres Bild von den Fortschritten, welche der Sathmarer Archäologe in den letzten Jahren gemacht hat. Es ist erfreulich feststellen zu können, daß die zwei Bücher, *abgesehen von den unterschiedlichen Druckbedingungen*, zwei Stufen in der Entwicklung seiner Tätigkeit darstellen. Obwohl es sich um Bände auch unterschiedlichen Charakters handelt, ergibt sich die lobenswerte Tendenz, den lokalen, verwaltungsamtlichen Rahmen zu überschreiten und nach dem wahren, meist europäischen Verbreitungsareal zu suchen. Die Bemühung, alle Entsprechungen zu sammeln, war nicht eine Arbeit an sich und für sich, sondern bildete die Unterlage zu einer besseren und wissenschaftlich fortgeschritteneren Einordnung des rumänischen Fundstoffes.

Da der Verf. sich diesmal die Analyse einer einzigen Gattung zum Ziel setzte, konnte die archäologische Seite der Forschungsarbeit durch Archivuntersuchungen bereichert werden. Die Archäologie hat schon eine Geschichte, viele Gegenstände, sogar Sammlungen sind aus subjektiven oder objektiven Gründen verschollen, viele Abhandlungen nur im Manuskript erhalten usw., so daß die archivistisch-archäologische Tätigkeit in wenigen Jahrzehnten als selbstständige Disziplin genaue Umrisse bekommen wird. In dieser Hinsicht kann Bader's Arbeit — mindestens für unser Land — als Pionierarbeit angesehen werden. Es besteht die Möglichkeit, daß manche Fachleute mit Einzelheiten seiner Typologie oder Chronologie nicht vollkommen einverstanden sind, man kann auch einige Unklarheiten bemerken, was manchmal die Herkunft der Abbildungen betrifft. Wenn aber diese Einwände beiseite gelassen werden (nicht aber vergessen werden), bleibt das neue Buch T. Bader's eine grundlegende Arbeit für die heutige archäologische Literatur.

Der Rez. wollte bloß auf einige hauptsächliche Ideen aufmerksam machen. Eine wirklich gründliche Buchbesprechung hätte in der Tat zu einer parallelen Arbeit über die Fibeln geführt. Gegenüber der „*Epoca bronzului în nord-vestul Transilvaniei*“, die mehrere Untersuchungsmöglichkeiten offen ließ, ist die Bearbeitung der Fibeln in Rumänien viel methodischer und sachlicher. Damit wir unsere Bemerkungen beenden, muß noch erwähnt werden, daß der Verf. gegenwärtig auch die entsprechende Bearbeitung der Schwerter in Rumänien vorbereitet. Ein gemeinsames, anerkennenswertes Kennzeichen ist die über das normale Maß beharrliche Bemühung des Verfassers die Originalstücke zu sehen und persönlich zu zeichnen. Das zeigt nicht nur Neues über den heutigen Konservierungsstand der Gegenstände, sondern erhöht im Allgemeinen das Niveau, worauf die Auswertung des Fundstoffes gemacht werden kann.

•

Bespricht man wieder einen PBF-Band, so geht es deutlicher hervor, daß es sich um einen mitunter unbewußten, aber nicht weniger merklichen Widerspruch handelt, worin die Persönlichkeit jedes Verfassers mit der festen, aber nötigen PBF-Form liegt. Bei einem so umfangreichen Projekt hätte eine weniger strenge „Disziplin“ fast auflösend gewirkt. Jedenfalls werden wirklich wertvolle Archäologen — trotz des ursprünglich festgesetzten Schemas — immer wertvolle Beiträge leisten. Es wiederholt sich — obzwar nicht so unpersönlich — der Vorgang beim *Corpus Inscriptionum Latinarum*, wo Werke ungleichen Wertes veröffentlicht wurden. Sie sind dennoch bis heute ergänzt, verbessert und endlich wiederverwendet, was sicherlich auch mit den verschiedenen PBF-Bänden geschehen wird. Ernsthaft das PBF-Unternehmen zu kritisieren, ist nicht nur schwer, sondern auch erforderlich. Die schärfste und gleichzeitig konstruktivste Kritik bleibt doch, ein ähnliches, aber verdienstvolleres Serienwerk herauszugeben.

TUDOR SOROCEANU